Höflichkeit

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Taubstummen-Zeitung**

Band (Jahr): **19 (1925)**

Heft 6

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-923028

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Schweizerische Taubstummen-Zeitung

Organ der schweiz. Taubstummen und des „Schweiz. Fürsorgevereins für Taubstumme"
Redaktion: Eugen Sutermeister, Zentralsekretär, in Bern

Nr. 6 — 19. Jahrgang

Erscheint am 1. des Monats.
Abonnementspreis Jährlich Fr. 3.— für die Schweiz.
Geschäftsstelle: Eugen Sutermeister in Bern, Gurtengasse 6 (Tel. Christoph 10.52)
Inseratpreis: Die einspaltige Petitzeile 20 Rp.
Redaktionsschluß am 25. jedes Monats (für längere Artikel am 20.)

1925 — 1. Juni

Zur Erbauung

Höflichkeit.

„Die Liebe ist langmütig und freundlich, — die Liebe eifert nicht, — die Liebe treibt nicht Mutwillen, — sie blähet sich nicht, — sie stellt sich nicht ungebärdig, — sie sucht nicht das ihre, — sie lässet sich nicht erbittern, — sie rechnet das Böse nicht zu, — sie freuet sich nicht der Ungerechtigkeit, — sie freuet sich aber der Wahrheit, — sie verträgt alles, — sie glaubt alles, — sie hofft alles, — sie duldet alles, — die Liebe höret nimmer auf." (1. Korr. 13, 4—8.)

Der Wert der Höflichkeit wird unter uns Gehörlosen zu wenig geschätzt. Manchen, die im Herzen freundlich sind, fehlt eine freundliche Umgangsweise. Vielen, die durch ihre Treue und Aufrichtigkeit Achtung genießen, geht leider das heitere Wesen ab. Dies stört ihr eigenes Glück und ihren Dienst für andere. Viele der süßesten und besten Erfahrungen des Lebens werden von den Unhöflichen oft aus bloßem Mangel an Nachdenken geopfert.

Freundlichkeit und Höflichkeit sollte besonders von Eltern und Lehrern gepflegt werden. Alle können ein freundliches Angesicht, ein höfliches Benehmen, eine in den Augen unserer hörenden Mitmenschen angenehme, wohlgefällige Gebärde besitzen. Diese Eigenschaften üben eine große Macht aus. Kinder werden durch ein freundliches, heiteres Benehmen angezogen. Zeigt ihnen Freundlichkeit und Höflichkeit, und sie werden denselben Geist gegen Euch offenbaren. Man sollte sich jederzeit anständig betragen. Die wahre Höflichkeit kennt nicht Kastengeist. Sie lehrt Selbstachtung, Achtung für die Würde des Menschen und Rücksicht für jedes Glied der Brüderschaft.

Der Grundzug wahrer Höflichkeit ist Rücksicht auf andere. Die wesentliche und beste Erziehung ist diejenige, welche die Teilnahme erweitert und allgemeine Freundlichkeit fördert.

Wirkliche Verfeinerung der Gedanken und des Benehmens wird in der Schule des göttlichen Lehrers besser gelernt als durch festgesetzte Regeln. Wenn die Liebe Gottes das Herz durchdringt, verleiht sie dem Charakter jene feinen Gefühle, welche ihm Würde und wahres Anstandsgefühl verleihen und eine Lieblichkeit der Sinnesart und ein sanftes Benehmen, dem die künstliche Verfeinerung der modernen Gesellschaft niemals gleichkommen kann.

Die Bibel fordert, Höflichkeit und Ehre zu geben dem, dem Ehre gebühret. Es gibt viele Beispiele von dem selbstlosen Geist, der sanften Güte, dem heiteren Wesen, welche wahre Höflichkeit kennzeichnen. Diese sind nur ein Widerschein von dem Charakter Christi. Alle wahre Zärtlichkeit und Höflichkeit in der Welt, selbst unter denen, die nicht seinen Namen kennen, stammt aus dem Geiste Jesu, und er möchte, daß seine Kinder diesen Geist ausstrahlen. Die wertvollste Abhandlung über Anstand, welche jemals geschrieben wurde, ist die köstliche Unterweisung, welche der Heiland durch den Apostel Paulus in der heiligen Schrift gibt (1. Kor. 13, 4—8), Worte, welche unauslöschlich in das Gedächtnis von alt und jung eingeschrieben sein sollten. „Auf daß, gleich wie ich euch geliebt habe, auch ihr einander liebet."